

**Schulprogramm
der Grundschule „Am Umfassungsweg“**

**Offene Unterrichtsformen – Möglichkeiten zum sozialen und selbstständigen
Lernen**

Wir werden lernen müssen, Vertrauen zu haben in die Fähigkeiten der Schüler, ihren Lernprozess selbstständiger zu planen und zu verwirklichen. Somit werden wir auch lernen müssen, uns selbst zunehmend als Berater der Kinder zu verstehen.

Beschluss der Gesamtkonferenz vom 06.06.2001

Inhalt

	Seite
1. Schule im sozialen Brennpunkt	3
1.1. Situationsbeschreibung - Wohngebiet	
1.2. Situationsbeschreibung – pädagogische Arbeit	
2. Schule mit Anspruch	4
2.1. Leitgedanke	
2.2. Leitbild	
3. Schule mit Konzept: Offener Unterricht	5
3.1. Was ist Offener Unterricht?	
3.2. Warum Offener Unterricht?	
4. Schule mit Umsetzungsstrategie	6

Anlage 1	8
Definitionen spezieller offener Unterrichtsformen	

1. Schule im sozialen Brennpunkt

1.1. Situationsbeschreibung - Wohngebiet

Seit 1995 arbeiten wir an der Erstellung eines Schulprogramms. 1998 wurde das Konzept „Offene Halbtagschule“ fertiggestellt. Die Notwendigkeit ergab sich aus der Situation im Wohngebiet.

Das Wohngebiet ist eine typische Plattenbausiedlung im Stil der ehemaligen DDR. Es gibt kaum zum Spielen geeignete Freiflächen. Die Freizeit- und Spielangebote in diesem Stadtteil sind gering.

Das vorhandene Jugendzentrum wird vorrangig von szenenorientierten Jugendlichen besucht und bietet für unsere Kinder nur wenig Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Der vorhandene Fußballplatz gehört einem Verein und ist nur Mitgliedern zugänglich. Die Kinder kommen aus sozial sehr unterschiedlichen Familien. Ein erheblicher Teil der Eltern ist arbeitslos. Der Anteil der Alleinerziehenden ist mit ca. 40 Prozent sehr hoch. Etwa 15 Prozent der hier lebenden Kinder kommen aus ausländischen Familien.

Die Defizite des Wohngebietes und in den Familien spiegeln sich auch heute in der Schule wider. Bisher bewährte Pädagogik und Didaktik stößt an Grenzen, Alternativen müssen gesucht und praktiziert werden.

1.2. Situationsbeschreibung – pädagogische Arbeit

Im Sommer 2000 wurde, im Rahmen von KES, der Ist–Stand überprüft. Ergebnis der Analyse:

- Die im Schulprogramm von 1998 angeführte Schlussfolgerung, dass nur durch eine erlebte und verinnerlichte *Sozialkompetenz* die Anforderungen des Schulalltages gemeistert werden können, bleibt zutreffend.
- Das im Schulprogramm von 1998 genannte Ziel *Werteerziehung* mit Blick auf die Beziehung Mensch/Umwelt wird vom Kollegium und der Elternschaft heute umfassender gesehen – nämlich als Voraussetzung für Unterrichtsqualität und Vorbereitung der Schüler auf die Wissenschaft.
- Die im Schulprogramm 1998 getroffene Festlegung, Fähigkeiten zur *gewaltfreien Konfliktlösung* zu entwickeln, durch Aufklärung über Vorurteile und über die Suche nach sich selbst, war nicht erfolgreich, weil uns Lehrern auf diesem Gebiet Fachkompetenz fehlt.
- Im Schulprogramm 1998 fanden sich keine konkreten Aussagen zum Unterricht und dessen Qualitätserhöhung.

Wichtigste Schlussfolgerung: In das Zentrum unserer Arbeit rückt die Verbesserung der Unterrichtsqualität. Das Wissen über Offenen Unterricht wird hauptsächlich in schulinternen Fortbildungen weiterentwickelt, und die Erfahrungen mit offenen Unterrichtsformen in gemeinsam geplanten Werkstätten und Projekten gesammelt.

2. Schule mit Anspruch

2.1. Leitgedanke

Es müssen die Unterrichtsformen weiter intensiviert werden, die die Sozialkompetenz, die Kommunikationsfähigkeit und das selbständige Lernen fördern. Es besteht im Kollegium Konsens darüber, dass **offene Unterrichtsformen** hierfür geeignet sind, und diese nur in einem längeren Prozess favorisiert werden können.

Wir werden lernen müssen, Vertrauen zu haben in die Fähigkeiten der Schüler, ihren Lernprozess selbstständiger zu planen und zu verwirklichen. Somit werden wir auch lernen müssen, uns selbst zunehmend als Berater der Kinder zu verstehen.

2.2. Leitbild

Wir...

- berücksichtigen die Andersartigkeit kindlicher Weltsicht
- erkennen die eigenständige kindliche Erfahrungsweise an
- ermöglichen das Ausprobieren unterschiedlicher Lernwege
- respektieren die Idee der Freiheit und Selbstbestimmung
- fördern Eigenverantwortung und Selbstkontrolle

Wir sehen unsere Arbeit als einen Prozess,

- bei dem die Lehrerinnen ihre Ziele ständig überprüfen
- der sich den gegebenen Bedingungen anpasst
- der bescheiden anfängt und sich langsam erweitert
- der die Sicht auf Lehren und Lernen verändert
- dessen Richtung in einem unerreichbaren Ideal liegt

Wir messen die Qualität unserer Arbeit daran, ob...

- Schüler teamfähig sind
- Schüler sozial handeln
- Schüler das Lernen lernen
- Schüler sich selbst Wissensquellen erschließen
- Schüler Andersein akzeptieren
- Schüler Problemlösungsstrategien entwickeln

3. Schule mit Konzept: Offener Unterricht

3.1. Was ist Offener Unterricht?

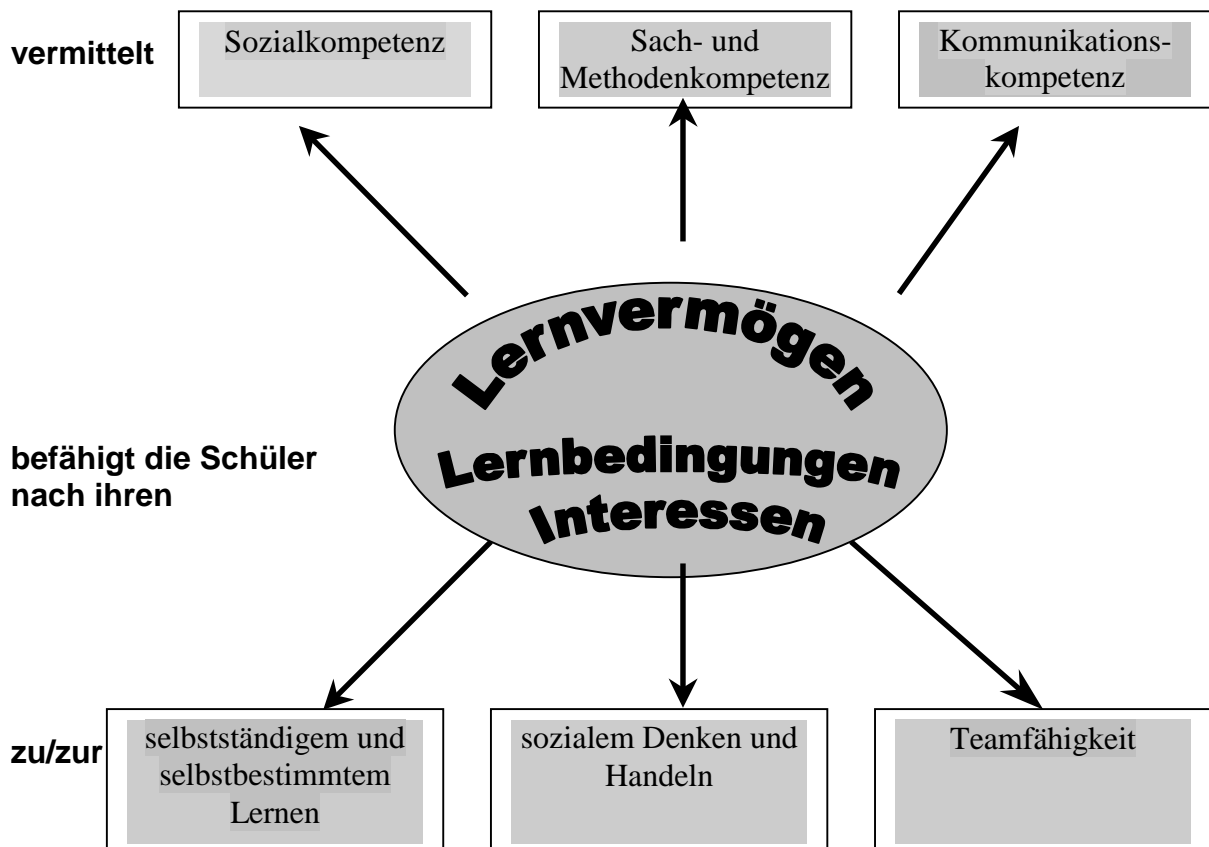
Im **Offenen Unterricht** ist das selbstständige Lernen durchgängiges Prinzip. Es bezieht sich sowohl auf den Bereich des Übens, als auch auf die selbstständige Erarbeitung von Inhalten durch forschendes und entdeckendes Lernen.

Unser Unterricht definiert sich über folgende Formen:

- Tagesplanarbeit
- Wochenplanarbeit
- Projektarbeit
- Werkstattarbeit
- Stationslernen
- Freie Arbeit
- lehrerzentrierte Unterrichtsphasen

3.2. Warum Offener Unterricht?

Offener Unterricht...



4. Schule mit Umsetzungsstrategie

Schuljahr 2000/2001

- Einführung des Sozialtrainings in Klasse 1
eine Wochenstunde ab Schuljahresbeginn
Verantwortlich: Ethiklehrerin, Schulsozialpädagogin, Klassenleiterinnen
- Aufbau einer Schülerschlichtergruppe während des 2. Schulhalbjahres
Einsatz der Schülerschlichter mit Schuljahresende
Verantwortlich: Kolleginnen Dankel, Ladebeck, Sternberg
- Überarbeitung des Schulprogrammes mit Schwerpunkt Unterrichtsqualität
Termin: Mai
Verantwortlich: Steuergruppe
- SCHILF zum Thema Werkstattunterricht
Termin: Februar
Verantwortlich: Frau Vogt, Frau Geuder
- Umsetzung der SCHILF in allen Klasse
Termin: April
Verantwortlich: Jahrgangsstufen
- Evaluierung der Werkstattarbeit
Termin: Mai
Verantwortlich: Steuergruppe

Schuljahr 2001/02

- Erarbeitung eines Maßnahmeplanes zur Fortbildung Projektunterricht
Termin: Vorbereitungswoche
Verantwortlich: Steuergruppe, Schulleiterin
- SCHILF zum Projektunterricht mit Festlegungen zur Umsetzung
Termin: 1. Schulhalbjahr
Verantwortlich: Schulleiterin, Frau Geuder
- Schulübergreifende Hospitationen zu Offenen Unterrichtsformen
Termin: 1. Schulhalbjahr
Verantwortlich: Steuergruppe
- Zwei gemeinsame Werkstätten
Termin: 1. und 2. Schulhalbjahr
Verantwortlich: Jahrgangsstufen
- Einführung - Training von Arbeitstechniken
Termin: Klasse 1 in den ersten 4 Wochen
Verantwortlich: Jahrgangsstufe

- Verallgemeinerung der Erfahrungen zum Training Arbeitstechniken und Konkretisierung für Klassenstufen 2, 3 und 4 in einer Regelkartei
Termin: 1. Schulhalbjahr
Verantwortlich: Steuergruppe
- Praktische Erprobung des Arbeitstechniketrainings in Stufen 2, 3 und 4
In anderen Klassenstufen 1. Woche
Termin: Beginn des 2. Schulhalbjahres
Verantwortlich: Jahrgangsstufen
- Bekannt machen mit neuen Aspekten der Lernpsychologie (Vernetzung mit der Grundschule Pratau)
Termin: in Absprache mit der Grundschule Pratau
Verantwortlich: Frau Hertrich, Frau Geuder
- Evaluation unmittelbar nach dem Projekt- und Werkstattunterricht in den Jahrgangsstufen, in der Steuergruppe und im Kollegium
Verantwortlich: Steuergruppe

Schuljahr 2002/2003*

- Arbeitstechnikentraining
Termin: 1. Woche des neuen Schuljahres in allen Jahrgangsstufen
Verantwortlich: Jahrgangsstufen
- Erarbeitung eines Maßnahmeplanes zur Fortbildung zum Stationslernen
Termin: Vorbereitungswoche
Verantwortlich: Steuergruppe, Schulleiterin
- Verbesserung der Lernqualität durch besondere Beachtung lernpsychologischer Aspekte im Unterricht
Termin: erstes Schulhalbjahr
Verantwortlich: Frau Hertrich, Frau Geuder
- wird ergänzt

Anlage 1

Definitionen spezieller offener Unterrichtsformen

Tagesplanarbeit

Unsere Begriffsbestimmung:

- Hilfsmittel für Organisation, Planung und Überprüfung der Lernarbeit
- enthalten sind immer verbindliche und offene Lernangebote
- kann verbindlich für die ganze Klasse ausgehängt oder jedem einzelnen Kind übergeben werden
- ist übersichtlich, meist tabellarisch, gestaltet
- Schüler legen die Reihenfolge der Arbeiten und die Sozialform selbst fest
- die Kontrolle kann anhand von Lösungsblättern selbstständig oder durch die Lehrerin erfolgen

Zu erlernende Schlüsselqualifikationen:

- Fähigkeit zur Einteilung und Gestaltung wird angebahnt
- Selbstverantwortung für das eigene Tun, Mitverantwortung für das Tun der anderen
- Entscheidungsfreude wird entwickelt
- Rücksichtnahme und Partnerschaftlichkeit

Wochenplanarbeit

Unsere Begriffsbestimmung:

- Der Wochenplan muss Pflicht- und Wahlaufgaben enthalten.
- Er wird in festgelegten Stunden einer Woche von den Kindern weitgehend selbstständig bearbeitet.
- Höchste Form ist der Plan für einzelne Leistungsgruppen mit fächerübergreifenden Aufgaben.

Zu erlernende Schlüsselqualifikationen:

- freie Zeiteinteilung
- selbst den Arbeitsrhythmus bestimmen
- Selbstverantwortlichkeit für den eigenen Lernprozess
- Prioritäten bei der Auswahl der Aufgaben zu setzen
- Selbstkontrolle der Ergebnisse
- Festigung von Sozialformen
- kennenlernen verschiedener Arbeitstechniken

Projektunterricht

Im Projektunterricht steht der Realitätsbezug des Lernens im Vordergrund sowie das Lernen mit Kopf, Herz und Hand. Die Ergebnisse eines Projekts sind beispielsweise Broschüren, Plakate oder Spiele

Unsere Begriffsbestimmung:

- 2 Formen der Projektarbeit:
 1. freies Projekt; eigene freie Themenwahl
 2. thematisches Projekt
- Schüler sammeln selbstständig Material und bereiten es allein auf
- am Ende der Arbeit steht die Präsentation der Ergebnisse
- entscheidend ist der Weg zum Ergebnis

Zu erlernende Schlüsselqualifikationen:

- selbstständiges Arbeiten
- selbstständiges Problemlösen
- Kommunikationsfähigkeiten
- Planung von Arbeitsschritten
- eigene Ideen entwickeln und umsetzen

Anforderungen an den Lehrer:

- langfristige Planung mit den Schülern
- Lehrer muss in den Hintergrund treten können

Werkstattunterricht

Im Werkstattunterricht bearbeiten die Schüler selbstständig unterschiedliche Aspekte eines übergreifenden Themas. Jeder Schüler ist Experte für einen bestimmten Bereich.

Unsere Begriffsbestimmung:

- Ist eine Form der Freien Arbeit, die individualisierendes und differenzierendes Lernen ermöglicht.
- Der Lehrer stellt zu einem Thema Lernangebote zusammen.
- wird über zwei bis drei Wochen geplant, und sollte mindestens 50% des Unterrichtes ausmachen
- Unterrichtsangebote decken den Fächerkanon der Grundschule ab und ermöglichen verschiedene Sozialformen.
- Lernangebote können ohne Lehrerhilfe bearbeitet und kontrolliert werden.
- Chefprinzip:
Jeder Schüler ist Chef eines Lernangebotes und gibt dazu anderen Kindern Hilfe.
Der Chef kontrolliert die Arbeiten der anderen.
Der Lehrer verteilt die Chefsachen zielgerichtet.
Wenn die Schüler ihre Chefsache bearbeiten, zu Beginn der Werkstatt, kann die Hilfe des Lehrers benötigt werden.

Freie Arbeit

Unsere Begriffsbestimmung:

- selbstgesteuerte Weiterführung von Themen nach individuellem Bedarf
 - ein Thema selbstständig bearbeiten und darstellen
 - Ergänzung und Vertiefung des gesteuerten Lernens
 - intensive, individualisierte Übungssituationen
- | | |
|--------------------------|---------------------------|
| • <u>Freiheit</u> | • <u>Arbeit</u> |
| der Ziele | Suche |
| der Inhalte | Entschluss |
| der Methoden | Planung |
| der Darstellung | Arbeitsvollzug, -ergebnis |
| des Arbeitsortes | Kontrolle |
| des Arbeitstempos | Feedback |
| der Sozialform | |

Stationslernen

Unsere Begriffsbestimmung:

Stationslernen ist als Form der Freiarbeit zu verstehen. Der Vorteil gegenüber konventionellem Lernen besteht darin, dass alle Schüler gleichzeitig üben und jedes Lernniveau individuell unterstützt werden kann. Beim Stationslernen laufen die Schüler nach dem Prinzip des „Zirkeltrainings“ nacheinander verschiedene Lernstationen an.

- ein Thema wird über vielfache Zugänge erarbeitet und vertieft
- die Schüler arbeiten selbstständig an den verschiedenen Stationen
- jedes Kind ist so intensiv tätig, wie es vermag
- die Schüler wählen die Stationen selbst aus und erproben ihre Möglichkeiten

Ziele:

- Selbstständigkeit und Eigenständigkeit!
- Durch das hohe Maß an Selbstbestimmung und Erprobung finden die Schüler Bestätigung.
- Jede Arbeit führt zu einem Erfolgserlebnis und regt zu neuem Tun an.

Unterrichtsphasen:

1. Motivation:
 - Anfangsgespräch
 - Motivationsfigur
 - Stilleübung
 - Erinnerung an Gelerntes
2. Rundgang:
 - Der Rundgang entlang der Stationen dient der Erläuterung und Einweisung.
3. Arbeit
4. Schlussgespräch / Feedback
 - Die Schüler berichten über ihre Arbeit und präsentieren die Arbeitsergebnisse.